

# Geschäftsbericht 2011



## **BILDER**

Für den Geschäftsbericht der SRG Region Basel, der sich dieses Jahr dem Service public im erweiterten Sinn verschrieben hat, habe ich von Hand eine Papierlandschaft gefertigt. Die zum Thema erarbeiteten Silhouetten wurden aus dem Papier gelöst und im rechten Winkel dazu aufgeklappt. Dadurch entstand eine Negativform im Papier. So kann ich auf den fotografierten Bildern die Illusion eines Schattens vermitteln.

Ich wollte eine schlichte und reduzierte Bildsprache schaffen, in die alle Betrachtenden mit der eigenen Fantasie Farbe bringen.

*Claire Morin*  
*WEISSWERT\_Visual Creation & Design*  
*Basel*

## **IMPRESSUM**

**Konzeption und Redaktion:**  
Alexandra Hänggi / Daniela Palla

**Bildkonzept und Fotografie:**  
Claire Morin

**Layout und Gestaltung:**  
schwindl ehrliche grafik GmbH  
[www.schwindl.ch](http://www.schwindl.ch)

**Druck:**  
WBZ (Wohn- und Bürozentrum für  
Körperbehinderte) Reinach  
[www.wbz.ch](http://www.wbz.ch)



# INHALT

Keine Schweiz ohne (medialen) Service public! Niklaus Ullrich	4	2011 – schon ganz weit weg, ausser ... Simon Erny und Michael Keller	23
Service Public und die BLT André Dosé	7	Gastfreundschaft und Gartengallier Alexandra Hänggi	24
Was geht mich der Service public an? Im Gespräch mit Bettina Zeugin und Patrick Zemp	11	SRG Region Basel: Leute und Statistik	26
Basel – Zürich retour Roger Thiriet	13	Bilanz und Betriebsrechnung 2011	28
Ein roter Teppich ... und 447 Neumitglieder Daniela Palla	14	Kommentar zum Aufwand	30
Jahr der Überraschungen Dieter Kohler	17	Revisionsbericht	31
Ein Kränzlein und ein ernstes Schlusswort Miriam Wassmer	20		

# KEINE SCHWEIZ OHNE (MEDIALEN) SERVICE PUBLIC!

*Ceterum censeo Carthaginem esse delendam\** ist ein dem römischen Staatsmann Cato Censorius (234 bis 149 v. Chr.) zugeschriebener Ausspruch, den er noch und noch, x-mal und bis zum Abwinken im antiken Senat zu Rom zum Besten gab. Und mit dem finalen Sieg Roms über Karthago im Jahr 146 v. Chr. hat Cato schliesslich definitiv Recht bekommen.

Auch in der SRG der Region Basel gibt es mit Blick auf das essentielle Thema Service public der SRG SSR eine Art *Ceterum censeo*, sei es in den Jahresberichten oder präsidentialen Grussworten zur jährlichen Generalversammlung oder in Broschüren und im LINK. Und das seit Jahren. Beispiele gefällig?

«Wir treten ein für einen kompetenten, qualitativ starken, vielfältigen und unabhängigen **Service public.**» (*Jahresbericht 2011*)

«Der Ruf 'Erhaltet uns das Regionaljournal!' samt Applaus ist eindeutig zu wenig. Denken Sie daran, dass es den Medienstandort Basel aus Sicht des gebührenfinanzierten **Service public** braucht, egal ob mit oder ohne Studio auf dem Bruderholz.» (*Ansprache GV 2009*)

«Die medienpolitische Sach- und Krisenlage für die dem **Service public** verpflichtete SRG ist derzeit komplex. Alle absehbaren medienpolitischen Entwicklungstendenzen respektive Szenarien haben in der einen oder anderen Ausformung Auswirkungen auf die regionale Trägerschaft der SRG Deutschschweiz und deren Mitgliedgesellschaften (...) Das muss hier gleich gesagt sein und notfalls wiederholt werden.» (*Ansprache GV 2007*)

«Immerhin darf bei all den Geräuschen und Gerüchten gelassen festgestellt werden, dass die Programme von SF und SR DRS weiterhin zu sehen oder zu hören sind, Qualität, Quoten und Reichweiten stimmen, der **Service public** wird täglich gewährleistet.» (*Jahresbericht 2008*)

**Hohlformel?** Die Frage, ob die gebetsmühlenartige Beschwörung des in Verfassung, Radio- und Fernsehgesetz und in der Konzession festgehaltenen Service public nur noch als Hohlformel für einen längst nicht mehr

funktionstüchtigen Auftrag erhalten muss, sei erlaubt. Sie sei ganz klar mit Nein beantwortet. Die SRG SSR hat Tradition, Qualität und Potenzial. Die elektronische Vermittlung und Darstellung von Information in den Bereichen Politik, Sport, Kultur und Unterhaltung ist ein ganzheitlicher Auftrag und nicht verhandelbar. Daran ändern weder die neuen Vektoren, die betriebliche Konvergenz noch die veränderten Konsumgewohnheiten des Publikums etwas.

**Diskussion.** Natürlich muss der Service public immer wieder neu verteidigt werden. Dies auf zwei Schienen: Trimedial auf allen Kanälen mit qualitativ hochstehenden Programmen durch das Unternehmen SRF. Aber auch mit überzeugenden Argumenten der SRG-Trägerschaft in allen Foren und auf allen Podien der Zivilgesellschaft.

Wir – gemeint sind damit alle Kräfte innerhalb der Radio- und Fernsehgenossenschaft Basel (RFB) – kommentieren den Service public-Auftrag nicht nur mehr oder weniger freundeidgenössisch-wohlwollend, sondern seit 2009 gehört die «öffentliche Diskussion zu den Grundsätzen und der Entwicklung des audiovisuellen Service public» zu unserer statutarisch definierten Kernkompetenz (SRG, Art. 4, Abs. 2, lit. d).

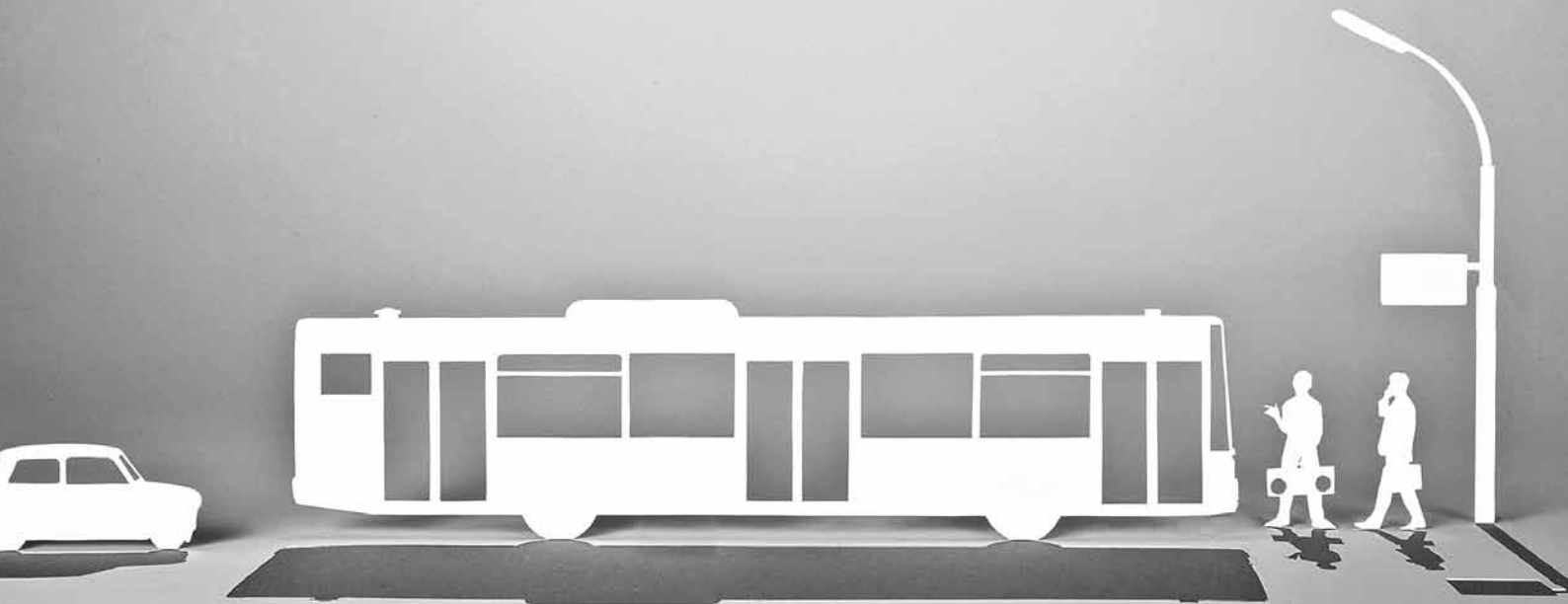
**Rückenwind.** Sage und schreibe 447 sensibilisierte Bürger und Bürgerinnen unserer Region haben sich überzeugen lassen, den medienpolitisch relevanten Auftrag anzupacken und sind im Sommer 2011 der SRG Region Basel als neue Mitglieder beigetreten. Zusammen mit den bisherigen 1391 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern ist die RFB quasi über Nacht so etwas wie eine «referendumsfähige» Organisation geworden. In Zeiten der spürbaren Abnahme von zivilgesellschaftlichen Engagements zugunsten von immateriellen Werten ist dies nicht nur ein erfreuliches, sondern ein erstaunliches Resultat. Damit lässt sich zwar nicht mit Pfunden wuchern, aber die Anstrengungen und Kampagnen für den SRF-Medienstandort in Basel oder für die Akzeptanz der Radio- und Fernsehgebühren oder zur Qualitätsförderung

der Programme lässt sich mit mehr Rückenwind führen. Immerhin.

**Seitenblicke.** Dieser Sachverhalt bringt die SRG Region Basel in die Nähe von Playern und Opinionleaders anderer Service public-Bereiche unserer Gesellschaft wie Bildung, Verkehr\*\*, Gesundheit. Auch in diesen Bereichen ist der Service public-Auftrag, dessen Bezahlbarkeit und Akzeptanz akut «en discussion» und zum Teil auch in Gefahr. Gut zu wissen, dass die Unternehmen der SRG SSR und deren Trägerschaft auf Tradition, Qualität und Potenzial zählen können. Lassen wir uns nicht beirren. Das mediale Ceterum censeo gilt: Keine Schweiz ohne Service public der SRG SSR. ■

*\*Übersetzung: «Im Übrigen bin ich der Meinung, dass Karthago zerstört werden muss.»*

*\*\*Der vorliegende Geschäftsbericht mit dem thematischen Schwerpunkt Service public wirft auch Blicke über den medialen Tellerrand – in Wort und Bild.*



André Dosé\*, Verwaltungsratspräsident der BLT  
Baselland Transport AG

# SERVICE PUBLIC UND DIE BLT

*André Dosés Überlegungen zum öffentlichen  
Angebot der BLT berühren Fachspezifisches und  
– aus Sicht des medialen Service public –  
bestens Vertrautes.*

Wir freuen uns, dass die SRG Region Basel im 2012 sinnigerweise als Veranstaltungsort für ihre Generalversammlung unsere Bushalle im Depot Hüslimatt in Oberwil ausgewählt hat. Dort – mitten im Betrieb – führt auch die BLT Baselland Transport AG selbst jeweils ihre Jahresversammlungen durch.

- direkte Verbindungen (wenig Umsteigen)
- gute Anschlüsse (kurze Wartezeiten beim Umsteigen)
- kurze Fahrzeiten
- häufige, regelmässige Fahrten (Taktfahrplan)
- ein gutes Angebot in den Abend- und Nachtstunden

## Verbunden

Was die BLT als Verkehrsunternehmen im Besitz der öffentlichen Hand und die SRG Region Basel aber vielmehr miteinander verbindet, ist die von beiden Unternehmen tagtäglich geleistete Dienstleistung für die Allgemeinheit, mit anderen Worten der Service Public.

Doch was heisst Service Public für die BLT? Die BLT setzt sich zum Ziel, ihre Fahrgäste sicher, pünktlich und zuverlässig an deren Ziel zu bringen. Als privatrechtlich organisierte Aktiengesellschaft ist sie dabei dem unternehmerischen Denken und Handeln verpflichtet. Die qualitativ hochwertige Dienstleistung soll für die Bevölkerung möglichst kostengünstig erbracht werden. Im Zentrum unserer Anstrengungen stehen – ganz im Sinne eines Service Public – nicht die Gewinnmaximierung, sondern eine hohe Kundenzufriedenheit, gleichzeitig aber auch der haushälterische Umgang mit den Ressourcen. Dabei sind uns besonders wichtig:

## (Aus-)Wirkung

Das Kerngeschäft der BLT ist der öffentliche Verkehr. Täglich befördern wir über 134'000 Fahrgäste in der Agglomeration Basel und im oberen Baselbiet. Insbesondere die Tramlinien sind hervorragend ausgelastet. Wir konnten daher beim letzten Fahrplanwechsel den Takt auf den Linien 10 und 17 von zehn auf 7½ Minuten verdichten, was für über 100'000 Menschen in unserer Region eine deutliche Verbesserung des ÖV-Angebots bedeutet. Da auch verschiedene Buslinien immer stärker genutzt werden, erhalten diese ebenfalls verbesserte Fahrpläne. ➤

Service Public heisst aber auch ÖV-Linien zu betreiben, die keinen ausreichenden Kostendeckungsgrad aufweisen. Sie erschliessen die Bevölkerung auch kleinerer Ortschaften oder Quartiere mit dem öffentlichen Verkehr. Für unsere Dienstleistungen werden wir mit einem Leistungsauftrag von der öffentlichen Hand entschädigt.

### **Heiliges Feuer**

Damit unsere Dienstleistungen jederzeit einem hohen Niveau entsprechen, braucht es eine Leidenschaft für den öffentlichen Verkehr. Die besten Botschafter sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jede Tramwagenführerin, jeder Buschauffeur und das Personal in Unterhalt und Verwaltung der BLT setzt sich tagtäglich und immer wieder neu für die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden ein. Dieses Feu sacré für den ÖV zeitigt Resultate: Unsere Region verfügt über ein hervorragend ausgebautes ÖV-Netz, das intensiv genutzt wird und stets weiter wächst. Die Nordwestschweiz hat landesweit die höchste ÖV-Abonnementsdichte. Zwei Drittel der Bevölkerung fahren mindestens einmal pro Woche mit Tram, Bus oder Bahn.

Dieser Erfolg hat einen Namen: U-Abo. Es besticht durch seine Einfachheit (die ganze Nordwestschweiz eine Zone), den günstigen Preis und den einfachen Zugang zum Abonnement.

### **Gegen Rost**

Wer wie die BLT im Service Public tätig ist, steht täglich im Fokus der Öffentlichkeit und hat auch eine Vorbildfunktion. Auch im ÖV gilt, «wer rastet, der rostet». Die BLT will sich nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern ihre Dienstleistungen stetig verbessern. Ein aktuelles Beispiel ist das Gratis-WLAN-Angebot in den Tango-Trams.

Von aussen sichtbar ist die BLT durch ihre gelbroten Trams und Busse. Wir setzen modernes Rollmaterial ein, das höchsten Ansprüchen genügt. 2012 wird die BLT insgesamt 19 neue Tango-Trams im Betrieb haben, die über Fahrkomfort, Klimaanlage und Kundeninformationssysteme verfügen. Auch unsere Busflotte wird laufend erneuert.



## Neue Energien

Modern heisst aber auch ökologisch und ökonomisch. Seit Jahren setzt sich die BLT für den schonenden und haushälterischen Umgang mit Energie ein. Im Zentrum der Bemühung steht dabei die Energieeffizienz. Konsequenterweise wird in jedem Geschäftsbereich darauf geachtet, möglichst wenig Energie aufzuwenden. Unsere neuen Tango-Trams beispielsweise verbrauchen trotz der vielen technischen Neuerungen rund einen Drittel weniger Energie als die bisherigen Trams aus den 1970er-Jahren. Die BLT nutzt auch die Hybridbustechneik, die etwa ein Viertel weniger Treibstoff als Normdieselmotoren benötigt. Seit letztem Jahr betreiben wir eine der grössten Photovoltaikanlagen der Region auf dem Depotdach in Oberwil, die Strom für vier Tango-Trams oder den Jahresverbrauch von 270 Einfamilienhäusern liefert. Dies alles kommt der Allgemeinheit zugute.

## Schwester im Geiste

Die BLT verbindet mit dem Begriff Service Public somit die Ziele, der Bevölkerung einerseits hohe Dienstleistungsqualität und andererseits ein optimales Preis-Leistungsverhältnis anzubieten, und dies jeden Tag wieder aufs Neue. Mir bleibt, unserer Service Public-Kollegin SRG Region Basel weiterhin guten Erfolg in ihren – wohl streckenweise ganz ähnlich gelagerten – Aktivitäten zu wünschen. ■

*\*André Dosé (\*1957 in Bern) wurde 2010 zum Verwaltungsratspräsident der BLT Baselland Transport AG gewählt. Er ist als Unternehmensberater tätig. Sein Lebenslauf ist von der Fliegerei geprägt: Erste Berufserfahrungen bei der Swissair in Genf und London. Erwerb der Fluglizenz in den USA. Mitarbeiter der Crossair, Berufung in die Geschäftsleitung und zum CEO. Später CEO der neu gegründeten Swiss.*



Im Gespräch mit  
Bettina Zeugin und Patrick Zemp

# WAS GEHT MICH DER SERVICE PUBLIC AN?

*Bettina Zeugin und Patrick Zemp sind im vergangenen Jahr beide neu zur SRG Region Basel gestossen: Sie als eines von fünf neuen Vorstandsmitgliedern, er als eines von 447 neuen Trägerschaftsmitgliedern. Im Gespräch über ihr persönliches Verhältnis zum Service public überraschen beide ein bisschen.*

**Patrick Zemp (\*1966)**  
**Architekt / Präsident Stadtteilkretariat**  
**Kleinbasel, Basel**

**Was sagt Ihnen der mediale Service public?**

Der war der Grund für meinen Beitritt zur SRG Region Basel. Stärken und Rückendeckung geben. Ich selber bin in erster Linie Leser. Radio und Fernsehen konsumiere ich in Form von Podcasts.

**Weshalb wollen Sie den SRG-Medien Sorge tragen?**

Guter Journalismus scheint kein selbsttragendes Geschäft zu sein. Es muss Institutionen geben, die Qualitätsjournalismus ermöglichen, denn Demokratie braucht guten Journalismus. Es braucht eine öffentliche Trägerschaft und Medien, die von allen genutzt werden können. Über alle Gesellschaftsschichten hinweg.

**Sehen Sie eine Gefährdung?**

Der Trend gewisser Medien, sich nur noch an ganz bestimmte Gruppen zu wenden, bringt den gesellschaftlichen Diskurs nicht weiter. Weil es die Klammer des öffentlichen Auftrags braucht, wollte ich mit meinem SRG-Beitritt ganz bewusst etwas zum Gegenteil beitragen.

**Droht der Verlust des Service public allgemein?**

Eine Gesellschaft muss gemeinschaftlich gewisse Leistungen bereitstellen. Die Volksschule ist da ein gutes Beispiel. Auch das Theater. Oder der öffentliche Verkehr, die Infrastruktur für Telekommunikation, Strom und Wasser. Da braucht es ein Commitment: Das ist nötig und muss allen zur Verfügung stehen. Dahinter kann kein marktwirtschaftliches Denken stehen. Die Fokussierung auf eine Zielgruppe, die rentiert, ist das genaue Gegenteil.

**Was ist zu tun?**

Bei den öffentlich-rechtlichen Medien ist es wichtig, dass sie der Entwicklung nicht hinterherhinken. Eine permanente Anpassung von Technik und Inhalten ist nötig, um der drohenden Zerstückelung und der Bildung von Subkulturen entgegenzuwirken. Und es braucht ein ständiges Bewusst-Machen, dass nichts selbstverständlich ist.

Zu Gründerzeiten ist immer allen die Bedeutung des gemeinsamen Bekenntnisses völlig klar. Wenn aber ein Modell erfolgreich ist, fangen Zusammenhalt und Engagement an zu bröckeln. Dass ich der Trägerschaft beigetreten bin, hat also auch mit dem bisherigen Erfolg der SRG zu tun. ➤

**Bettina Zeugin (\*1968)**  
**Historikerin / Leiterin der Geschäftsstelle**  
**Pro Juventute beider Basel**

«Service public» – was geht Ihnen da durch den Kopf? Zuerst etwas zum öffentlichen Verkehr: Ich bin 15 Jahre lang gependelt, von Basel nach Luzern und Bern. Und ich kann nur sagen, das System hier in der Schweiz ist genial. Da muss man wieder mal wo anders gewesen sein, um das richtig schätzen zu können. Unsere direkten Nachbarstaaten sind ja das eine – von Osteuropa beispielsweise ganz zu schweigen ...

Was ist denn so toll? Das ist eine unglaubliche Service public-Leistung, die hier Tag und Nacht erbracht und aufrechterhalten wird. Ein Selbstmord auf einer SBB-Strecke verursacht für die Passagiere meist gerade mal eine Stunde Verspätung. Was da alles dahintersteckt.

Natürlich sind auch die öffentlich-rechtlichen Medien in der Schweiz gut besetzt, aber der ÖV, auch im Nahbereich, ist absolute Spitze. Ich kann hier problemlos ohne Auto leben.

Gerade kürzlich habe ich mich wieder fürs U-Abo entschieden. Es gibt mir ein gutes Gefühl von Freiheit, wenn ich jederzeit einsteigen kann.

Und der Service public sonst? Ich verstehe auch die Leute nicht, die es schon eine Zumutung finden, wenn sie auf der Post drei Minuten warten müssen. Wir müssen all das, was bei uns bestens funktioniert, mehr wertschätzen, damit es uns auch weiterhin bleibt.

Zweifeln Sie daran? Natürlich kostet diese Qualität viel, was derzeit natürlich politisch heikel ist. Leute, die selber nicht betroffen sind, sind locker für Kürzungen zu haben. Das sieht man bei den Diskussionen rund um die SBB-Abo-Preise genau so wie bei der SRG-Gebührendebatte.

Stichwort SRG: Wie stehen Sie zu deren Leistung? Es wird immer wichtiger, die komplexen Geschehnisse auf unserer Welt verständlich zu vermitteln. Kritische und sachliche Berichterstattung für ein breites Publikum ist in unser aller Interesse. Das qualitativ hochstehende Angebot der SRG muss unbedingt erhalten oder gar ausgebaut werden.

Wie nutzen Sie selber Medien? Ich selber höre vor allem Radio – heutzutage in erster Linie DRS 1. Ich schätze die Information, sei es im «Echo» oder im «Regi». Und sogar am Morgen habe ich mich mittlerweile – neben den gut gemachten Nachrichten – an die Art der Moderation und an Dolly Parton gewöhnt ... Quizspielchen mit dem Publikum halte ich aber immer noch nicht aus. ■

*Interviews*  
*Alexandra Hänggi*

Roger Thiriet\*,  
Publizist und Autor

## BASEL – ZÜRICH RETOUR

Bornhauser blinzelt. Diskret mustert er die junge Frau, die kurz vor Abfahrt ins Abteil gestürmt ist und sich ihm gegenüber niederlässt. Es ist die Basler Redaktorin des SF-«Kulturplatz», während deren «Autorengespräche» seine Frau sich jeweils jede Störung verboten hat. «Die ist bald nicht mehr auf dem Zug», wispert er zu Zimmerli vom Controlling, der von seinem iPad aufblickt und ihn fragend anschaut.

Banker Bornhauser pendelt seit Jahren im Dienst eines grossen Schweizer Finanzinstituts von Basel SBB nach Zürich HB und retour. In dieser Zeit hat er sich daran gewöhnt, dass etwas vom Glanz prominenter Medienschaffender auf ihn fällt.

Sein bevorzugtes Viererabteil im vordersten 1. Klasse-Wagen hat er schon mit Radio-DRS-Moderatoren aller Ketten und dem Programmleiter von Radio EVIVA geteilt. Nach Überstunden in der Bank trifft er im späteren Zug oft auf den Filmkritiker der «Weltwoche». Und vor der Einführung des Flugzugs Basel-Oerlikon zählte auch das Nordwestschweizer «Tagesschau»-, «10vor10»- und «Kassensturz»-Personal zu Bornhausers Mitpendlern. «Die Kulturabteilung des Fernsehens wird nach Basel verlegt», liefert er Zimmerli die Erklärung für seine Prognose bezüglich des frei werdenden Kultur-Sitzplatzes nach.

Bornhauser begrüsst diesen Aspekt des SRG-Konvergenzprojekts weniger aus föderalistischen als aus verkehrstechnischen Gründen. Die antizyklische Zwangsumsiedlung der TV-Kulturredaktionen nach Basel wird für einmal nicht die chronisch überbesetzten Rush-Hour-Verbindungen vom Rhein an die Limmat und umgekehrt weiter belasten, sondern den halbleeren Zügen in der Gegenrichtung zu einer besseren Auslastung verhelfen. Er sei deshalb überzeugt, hat er kürzlich zu seiner Frau gesagt, Armin Walpen als früherer Generalsekretär des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiedepartements habe sein Konvergenz-Konzept mehr an den Bedürfnissen des öffentlichen Verkehrs als an der Qualität der SRF-Programme ausgerichtet.

Allerdings hat der Ex-SRG-Generaldirektor bei seiner ÖV-Förderung ausser Acht gelassen, dass sich eine konvergierte Kulturredaktion nicht ins erstbeste Grossraumbüro umtopfen lässt. Und so scheint denn das Gebäude noch nicht gebaut, das den 200 TV-Kulturschaffenden aus Leutschenbach dereinst Asyl in Basel bieten wird. Bornhauser lässt seine «TagesWoche» sinken und wirft einen wohlgefälligen Blick auf sein Gegenüber. Der attraktive Anblick wird ihm wohl noch eine Weile erhalten bleiben. ■

*\*Roger Thiriet ist seit über 40 Jahren in der gedruckten und elektronischen Schweizer Medienlandschaft unterwegs. Lange und immer wieder auch für die SRG. Zur Figur des Basler Bänklers Bornhauser inspirierten ihn seine täglichen Bahnfahrten ins Zürcher EVIVA-Studio zwischen 1992 und 1997. Die zunächst als Zeitungsglossen und dann als Buch publizierten Episoden spiegeln Freuden und Leiden eines Berufspendlers. Nicht nur, aber vor allem auf der Strecke Basel – Zürich retour. Die vorliegende Episode hat er eigens für den Geschäftsbericht 2011 der SRG Region Basel verfasst.*

# EIN ROTER TEPPICH ... UND 447 NEUMIT- GLIEDER

- Januar, Februar und März 2011  
Web-Kurse für Mitglieder:  
Alles über iTunes, Livestream und Podcast
- 28. März 2011  
«Rencontre & Entretien» - Kulturempfang  
für die Kulturschaffenden der Region Basel  
und die Mitarbeitenden der SRF-Kulturab-  
teilung (\*)
- 12. April 2011  
85. Generalversammlung in der  
Fondation Beyeler. Wahl von fünf neuen  
Vorstandsmitgliedern (\*\*)
- Mitte August 2011  
Lancierung der regionalen Mitglieder-  
werbeaktion (\*\*\*)
- 25. August 2011  
Exkursion ins Medienzentrum  
Chasa RTR in Chur (\*\*\*\*)
- 6./29. September 2011  
Studioführungen für Neumitglieder
- 24./25. September 2011  
Jury Sitzung «featurepreis '11»  
der Stiftung Radio Basel
- 18. November 2011  
«featurepreis»-Fest in der Gare du Nord

(\*) In Sachen Veranstaltungen sind wir wahrlich fulminant ins 2011 gestartet: Mit Blick auf den neuen SRG-Kulturhauptstandort in Basel rollt die SRG Region Basel Ende März den Mitarbeitenden der SRF-Kulturabteilung sowie den Kulturschaffenden der Region buchstäblich den roten Teppich aus. Getreu dem Motto «Rencontre & Entretien» werden an diesem Abend in der Kaserne lose Bande wieder aufgenommen und auch neue geknüpft.

(\*\*) Unsere Generalversammlung im exquisiten und berausenden Ambiente der Fondation Beyeler als weiterer Höhepunkt: Über 250 Mitglieder und Gäste im Renzo Piano Saal – erfreulich und unerwartet. Die Folge: Aus Platzmangel müssen andere schmalere Stühle her... Dieses Sitzlerlebnis wird vielen nur allzu gut in Erinnerung bleiben. Doch an «Belohnungen» mangelt es nicht: Der seit Jahresbeginn amtierende SRG-Generaldirektor Roger de Weck unterstreicht in seiner Ansprache die Bedeutung der Trägerschaft als Garantin einer eigenständigen, «staatsfernen» SRG SSR und deren Verankerung im Publikum. Und: Kulinarisches vom Feinsten in gewohntem Apéro-Trubel und aussergewöhnlicher Abendstimmung am offenen Feuer.

(\*\*\*) Noch nie dagewesen: in einem Jahr 447 Neumitglieder! Umstritten und heftig diskutiert – der Vorstand der SRG Region Basel entscheidet sich im Sommer für eine aussergewöhnliche Mitglieder-Werbeaktion. Nach aufwändiger Recherche werden rund 10'000 Personen angeschrieben, die ihre Unterschrift unter den Web-Aufruf «Rettet Basel» des Schriftstellers Guy Krneta gesetzt haben. Krnetas Aktion ist eine Reaktion auf die Wirren rund um die Besitzverhältnisse der «Basler Zeitung». Unterschrieben haben Leute, die an unabhängigen Medien in der Region interessiert sind. Und genau hier hakt die SRG Region Basel mit einem Schreiben zum starken Service public-Angebot der SRG-Medien ein. Mit Erfolg.

(\*\*\*\*) Die Exkursion nach Chur ins Multimedia-Studio von Radiotelevisioni Svizra Rumantscha gewährt unseren Mitgliedern spannende Einblicke ins vollkonvergente Medienschaffen: Journalistinnen und Journalisten aller drei Vektoren arbeiten in der «Chasa RTR» unter einem Dach und zentral organisiert. Genau so, wie dies für den künftigen SRG-Kulturstandort in Basel geplant ist. Mit dem definitiven Entscheid des nationalen SRG-Verwaltungsrats im Dezember 2011, das Bruderholz zu verlassen und in die Basler City zu ziehen, kommt das hiesige Standortprojekt denn auch einen gewichtigen Schritt weiter.

Und noch in eigener Sache: Seit April 2011 hat die SRG Region Basel eine neue Mitarbeiterin. Marina Nappes – seit vielen Jahren in der SRG tätig – tritt ihre 50%-Stelle im Frühjahr an und ist ab sofort aktive Unterstützung in den Bereichen Mitgliederadministration, Buchführung und bei der Organisation unserer Veranstaltungen. ■





Dieter Kohler,  
Leiter Regionalredaktion BS/BL, SRF

# JAHR DER ÜBER- RASCHUNGEN

2011 war das Jahr der Überraschungen. Oder wer hätte darauf gewettet, dass der Grüne Isaak Reber neu in die Baslerbieter Regierung gewählt wird und SVP-Regierungsrat Jörg Krähenbühl aus dem Amt verdrängt? Wer hätte vorausgesagt, dass die neue Nationalrätin Daniela Schneeberger heisst und die Herren Saladin, Stückelberger und Wagner hinter sich lässt? Oder auch Hanspeter Gass. Dass ihm ein immer steiferer Wind entgegenbläst, war bekannt, dass er sich aber schon ein Jahr vor den Wahlen aus dem Rennen nimmt und seine Früh-pensionierung verkündet: eine grosse Überraschung. Ganz zu schweigen von der unerwarteten Rückkehr Tito Tettamantis in die Basler Medienwelt, nachdem er nur ein Jahr zuvor der «bornierten Provinzstadt» den Rücken gekehrt hatte. Und dies sind erst die kleinen, regionalen Überraschungen. 2011 war auch das Jahr der Energie-Kehrtwende und das Ende des Bankgeheimnisses. Undenkbar vor kurzer Zeit und nun selbstverständlich.

## Den Mut richtig dosieren

Wie macht man aber guten Journalismus, wenn die Welt (und die Region) verrückt spielt? Keine leichte Frage. Schliesslich soll jede Berichterstattung auch nach vorne schauen und Einordnungshilfen für das Kommende bieten.

Zu einfach der Schluss, sich nobel zurückhalten und keinen Blick vorwärts wagen. Das wäre auch langweilig. Etwas Mut gehört halt immer auch dazu.

Das letzte Jahr zeigt aber, dass wir als Medienschaffende noch genauer hinschauen – oder in unserem Fall hinhören – müssen. Dass wir eine kritische Distanz wahren zu lauten Tönen und schrillen Werbebotschaften. Beispiel Nationalratswahlen BL: Der selbstkritische Rückblick zeigt, dass uns die schrillen Auftritte der finanzkräftigen Martin Wagner und Franz Saladin mehr beschäftigt haben als die leiseren Töne von Daniela Schneeberger. Immerhin hatte auch sie ihren Auftritt im Programm, aber die (laute) Musik spielten die anderen. Dabei hätten wir doch hören müssen, dass dies bei der Wählerschaft nicht gut ankommt. Im Gegenteil: Viele Wähler und Wählerinnen honorieren langfristiges Politengagement und haben deshalb Daniela Schneeberger eingelegt. Wir werden im laufenden Jahr noch besser hinhören und wagen deshalb noch keine Prognose für die Basler Wahlen – auch wenn andere Medien heute schon Resultate verkünden ... ➤



### Leute kommen, Leute gehen

Das Team der Regionalredaktion Basel ist neu zusammengesetzt. Christian Hilzinger, Beat Giger und Michèle Scheidegger haben das Team verlassen, Patrick Künzle und Benedikt Erni sind neu dazugekommen. Marlène Sandrin hat nach Ende ihrer Stage ins Kernteam gewechselt. Auch im Redaktionssekretariat gab es Veränderungen: Elisabeth Hägeli ging nach 34 Dienstjahren in Pension und Janine Ziltener suchte eine neue Herausforderung. Das Sekretariat wird nun von Christine Klaus betreut, die von DRS 2 zum Regionaljournal gewechselt hat. Die Stimmung ist gut. Grossprojekte, wie der «Wahlzorg» zu den BL-Wahlen, der Sendemarathon am Sonntag der eidgenössischen Wahlen oder auch die neue öffentliche Live-Veranstaltungsreihe «Stadtgespräch» in Koproduktion mit der Volkshochschule beider Basel im Hotel Drei König, haben das Team zusammenschweisst. Wir sind bereit für neue Ziele.

### Drei Länder – ein Ende

Zum Schluss noch eine unschöne Überraschung. Die trinationale Sendung «Drei Länder – ein Thema» gibt es nicht mehr. Nach 40 Jahren ist sie verstummt. Die französischen Partner haben das Interesse an einer deutschsprachigen Kooperationssendung verloren. Es wurde für sie immer schwieriger, interessante elsässische Gäste zu finden, die Deutsch sprechen. Mit einer starken Binnenwanderung aus anderen französischen Regionen gehört das Elsass zu den prosperierenden Gegenden in Frankreich. Mit dem Nebeneffekt, dass die zugezogenen Facharbeiter und Entscheidungsträger den alemannischen Dialekt nicht mehr sprechen und das Elsass stark französisch prägen. Als dann auch noch die deutschen Radiokollegen wegen interner Umstrukturierungen den angestammten Sendeplatz verloren, war auch die Sendung verloren. Ein letzter Rettungsversuch von unserer Seite wurde zwar als typisch «neutrale Schweiz» gewürdigt, konnte das Ende aber nicht aufhalten. Wir nehmen dies zum Anlass, in unseren täglichen Sendungen mehr über die französischen und deutschen Nachbarn zu berichten. ■

Miriam Wassmer, Präsidentin  
Programmkommission

# EIN KRÄNZLEIN UND EIN ERNSTES SCHLUSSWORT

*Von Januarloch bis Schweizerhalle – die Themen der Programmkommission drehten sich 2011 rund ums Regionaljournal und die Beiträge der Basler Korrespondenten des Schweizer Fernsehens. Neben Pflichtstoff wie die BL-Wahlen beschäftigte sich die Kommission auch mit Kür, zum Beispiel mit Sprache am Radio.*

Das Januarloch existiert nicht. Mindestens nicht beim Regionaljournal Basel Baselland. Die Programmkommission (PK) hat die ersten Januarwochen im 2011 auf ihre Nachrichtenvielfalt und -dichte hin untersucht und festgestellt, dass die Hörerschaft auch in dieser Jahreszeit ausreichend mit Nachrichten versorgt wird. Sowohl die Anzahl der Beiträge als auch die Inhalte entsprachen dem angestrebten Service public – mit Informationen aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Kultur, Sport und Sozialem. Zudem boten nicht schon komplett verdichtete Sendungen die Gelegenheit zur Vertiefung und zu mehr Hintergrundinformation. Bei der täglichen Nachrichtenfülle wird die vom Regionaljournal geleistete Aufbereitung von Inhalten zum eindeutigen Mehrwert für die Konsumentinnen und Konsumenten.

## **Pflichthörstoff – die Wahlen**

Erfreulich: Bei den Regierungs- und Landratswahlen 2011 im Kanton Baselland sah sich die PK für einmal nicht einer Parteien- und Kandidierenden-Schlacht gegenüber. Die immer gleichen und selten aussagekräftigen Botschaften der Politikerinnen und Politiker blieben uns erspart.

Das Regi produzierte Porträts von den Kandidierenden, mischte mit einer Wahlparty den Politbetrieb auf und sorgte im Tagesgeschäft dafür, dass die Hörerinnen und Hörer über die Leistungen der einzelnen Parteien und Politiker kontinuierlich im Bild blieben. Eine gelungene Mischung, befand die Programmkommission. Die Interviewführung sowie die Fragen, mit denen die Kandidierenden konfrontiert wurden, lösten wie immer eine Kontroverse aus.

### Keine einfache Kür

Wann ist ein Beitrag verständlich? Wie darf man umgangssprachliche Ausdrücke verwenden? – Die PK beschäftigte sich mit der Sprache des Regionaljournals. In der Diskussion wurde schnell klar, dass jede Journalistin, jeder Journalist einen eigenen unverwechselbaren Stil pflegt. Ob ein Beitrag als informativ und gelungen empfunden wird, entscheidet sich bereits bei der Anmoderation. Funktioniert diese nicht als Teaser, steigt die Hörerin erst geistig und dann vielleicht komplett aus. Beiträge, die Geschichten erzählen, kamen bei der PK am besten an. Bei der Verständlichkeit machte sie keine Kompromisse: Sie bemängelte verschachtelte Sätze, unpräzise oder schlampige Formulierungen und achtete auf einen logischen Ablauf. So oder so, das Regionaljournal hat seine Sprache fast immer im Griff.

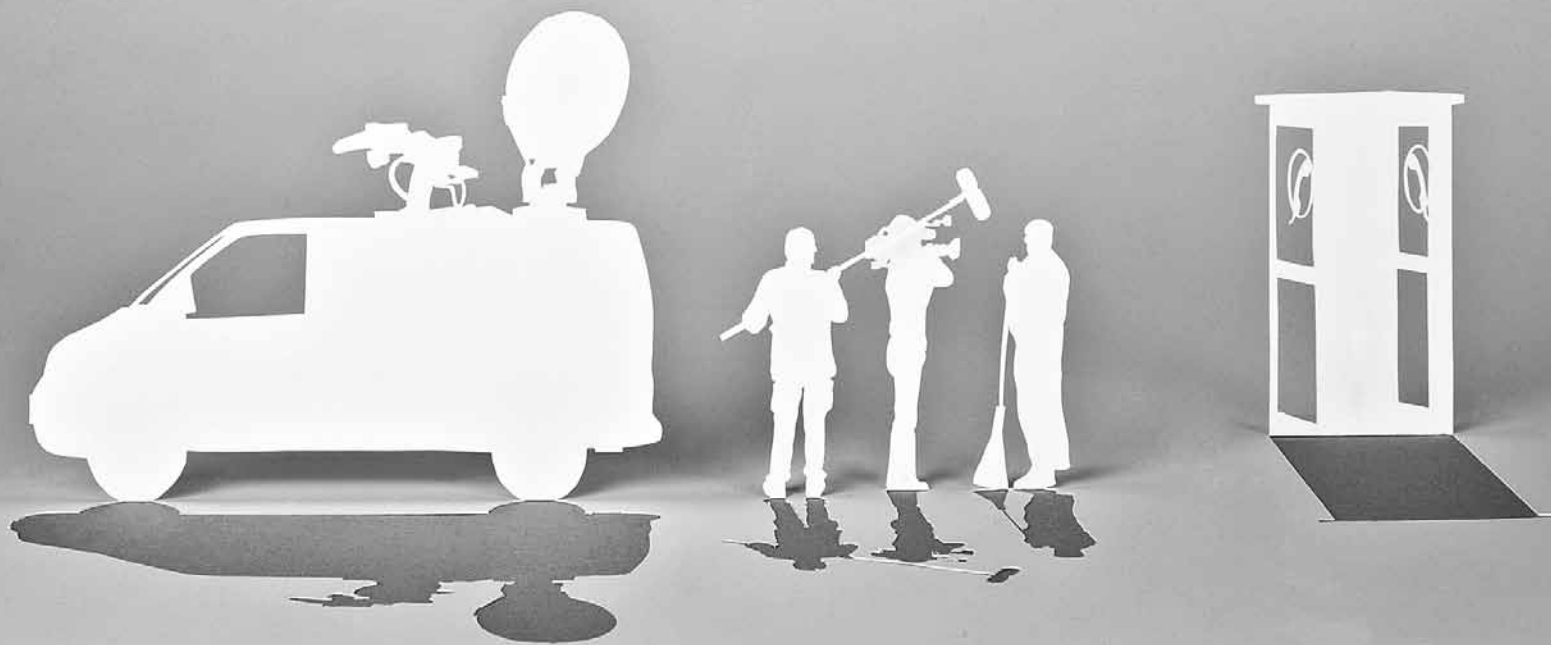
### 25 Jahre nach Schweizerhalle

Die PK hat sich mit der Serie der Basler Korrespondenten von SF anlässlich des 25. Jahrestags von Schweizerhalle beschäftigt. Während einer Woche wurden Beiträge zu Themen rund um den Unfall ausgestrahlt. Damals Beteiligte aus Feuerwehr, Verwaltung und Politik kamen ebenso zu Wort wie Journalisten, Schülerinnen oder engagierte Stadtbewohner. Daraus entstand eine eindruckliche, auch emotionale Rückschau mit gewaltigen Bilddokumenten. Nicht alle Beteiligten waren jedoch geeignet fürs Interview, gewisse Gespräche lieferten kaum Neues, urteilte die PK. Die Serie lieferte mit einer aktuellen Einschätzung der Wasserqualität des Rheins auch einen Bezug zur Gegenwart.

### Sieben Jahre sind genug

In eigener Sache: Im August 2004 habe ich das Präsidium der Programmkommission von meiner Vorgängerin übernommen. Und übergab es Ende 2011 meinem Nachfolger. Ich blicke auf sieben spannende, anstrengende und lehrreiche Jahre zurück. «Meine» Kommission musste sich an viele Veränderungen gewöhnen: Nur weil man ab und zu mal das Radio anstellt, kann man Sendungen nicht fundiert beurteilen. Entsprechend hiess es aufrüsten.

Mehr Vorbereitung, mehr Hörarbeit, mehr Mitarbeit. Die Radiomacherinnen und –macher haben ein Feedback verdient, dessen Qualität stimmt und das mit fixen Grössen operiert. «Ich habe letzthin mal gehört...» – solche unspezifischen Voten liefern keine Grundlage für eine interessante Diskussion. Mit einer Kommission von Freiwilligen führt man ein Team, in dem längst nicht alle dasselbe wollen. Motivation ist wichtig – sie muss immer wieder gestärkt werden. Damit das Gesamtprodukt stimmt und die Medienschaffenden auch ein Gegenüber haben, das als engagierte Hörerschaft fungiert und hilfreiche Hinweise zu Hörverhalten und Interessen liefern kann. Diese Zusammenarbeit ist ohne gegenseitige Wertschätzung nicht möglich. Und diese kann man sich nur in der intensiven Auseinandersetzung mit der Arbeit des anderen erarbeiten. ■



Simon Erny und Michael Keller\*,  
TV-Korrespondenten Nordwestschweiz SRF

## 2011 – SCHON GANZ WEIT WEG, AUSSER ...

Weit weg sind sie schon wieder, die allermeisten Themen, die uns letztes Jahr beschäftigten. Was bleibt? Einige «Aha, ja genau, das haben wir ja 2011 auch gemacht»-Erinnerungen beim Blick ins Archiv. Beispiele?

Im Januar etwa die Bilanz zur ersten Hälfte von Guy Morins Amtsperiode als Regierungspräsident. Die Novartis-Zahlen 2010. Die Auswirkungen der Rheinsperrung auf die Rheinhäfen wegen eines gekenterten **Frachtschiffes** bachabwärts. Der erste Einblick ins neue Kinderspital. Oder aus der Wissenschaft: In keiner anderen Schweizer Stadt leben so viele Frauen zwischen 20 und 29 wie in Basel. Ganz viele Clicks gabs dazu auf unserer Website. Statistik halt, die fasziniert.

Winterzeit ist Museumszeit: Arman im Tinguely-Museum. Zum ersten Mal Politik an der Muba. Parteien bauen ihren Stand auf. **Gute Idee**, schliesslich ist 2011 ein Wahljahr. Und der Kanton Baselland der erste Kanton, der Parlament und Regierung neu bestellt. Prompt gibts da im März eine Überraschung. Die SVP kippt aus der Regierung. Wird aber gleichzeitig stärkste Partei im Landrat.

Bereits im April sorgen die nationalen Wahlen vom Oktober für Dynamik zwischen den Basler Parteien. Der SVP-Ständeratskandidat Sebastian Frehner darf auf die Unterstützung der bürgerlichen Parteien zählen. Allerdings nur kurz. Der **Titanwurz** macht Basel an Ostern zum Pilgerort für Tausende. Von der Botanik zum gehobenen Boulevard: William and Kate heiraten. 300 Engländer verfolgen das Ereignis sichtlich gerührt im Festsaal der Messe Basel. Im Mai startet Anna Rossinelli durch, Serra kommt in die Fondation Beyeler, das deutsche Privatfernsehen – wegen eines Ziegelwerfers – ins Gundeli und der FCB wird traditionsgemäss Meister.

Der Sommer ist da, Swissmetal entlässt massenhaft Leute, der Schweizer Franken wird immer härter, das nahe Ausland zum Einkaufen immer attraktiver und das Sportmuseum prä-

sentiert stolz sein neues Begehlager auf dem Dreispitz. Die nationalen Wahlen im Herbst fordern in den beiden Basel **Opfer** an den politischen Rändern. In der Stadt verlieren die Grünen einen Sitz, im Baselbiet die SVP. Novartis verkündet ein sehr gutes Ergebnis im dritten Quartal und will hunderte von Stellen abbauen, auch in Basel.

25 Jahre Schweizerhalle – ein Jubiläum, das nicht zum Feiern animiert. Was hat sich seit damals geändert im Umgang mit gefährlichen Gütern? Warum ist der Schadenplatz noch immer belastet? Und weshalb ist das für die BL-Behörden plötzlich unproblematisch? Basel bleibt in Sachen Rauchen in der Beiz restriktiv. Und der FCB vollbringt ein Wunder: Kickt **Manchester United** aus der Champions League. Und beschäftigt uns darum auch dieses Jahr. – Im Gegensatz zu manch anderem Thema. ■

*\*Simon Erny und Michael Keller berichten für das Schweizer Fernsehen aus der Nordwestschweiz. Sie steuerten 2011 rund 300 Beiträge bei. Vornehmlich für «Schweiz aktuell», «Tagesschau» und «10vor10».*

# GAST- FREUNDSCHAFT UND GARTEN- GALLIER

Sitzungen sind langweilig, öde und überflüssig! – Sorry, kann ich im Zusammenhang mit der Stiftung Radio Basel bestimmt nicht unterschreiben. Und zwar gleich doppelt nicht. Zunächst der Stiftungsrat, der, obwohl er nur aus fünf Leuten besteht, ein breites Spektrum an Sichtweisen auf die Welt abdeckt: Frauen, Männer, etwas jüngere, gestandene und pensionierte Berufsmenschen. Allen gemeinsam sind Know-how und Engagement im Bereich Medienschaffen. Die Diskussionen sind spannend, teils heftig. Einen Konsens hat das Gremium zwar bisher immer gefunden, manchmal erst im Nachgang einer Sitzung per Mail.

Auf dem Tisch lag 2011 unter anderem das Gesuch des Musikers David Klein, der im Basler Volkshaus ein Aufnahmestudio betreibt, das oft auch von DRS 2 benutzt wird. Klein bat die Stiftung um Mitfinanzierung von, für hochstehende Aufnahmen dringend benötigte, Schallschutzstimmwänden. Letztlich mit Erfolg.

## **Auch mal eine Vision**

Der Stiftungsrat mag Gäste und Impulse von aussen. So nahm im vergangenen Jahr die Präsidentin der Zürcher Radio-Stiftung, Ruth Halter-Schmid, an einer der Sitzungen teil. Neben dem lockeren Austausch zu den eigenen Passionen – die Zürcher richten alle zwei Jahre einen hochdotierten Radio- und Fernsehpreis aus – kamen auch mögliche künftige Kooperationen zwischen den beiden Stiftungen zur Sprache. Ein anderer Gast war Medienpublizist Philipp Cueni, der dem Gremium seine Vision von der Feature-Akademie Basel schilderte. Dass sich Cueni in dieser Sache an die Stiftung Radio Basel wendet, ist natürlich kein Zufall. Verleiht diese doch seit 2007 alljährlich den deutschsprachigen «featurepreis» an Radioproduktionen von ARD, ORF und SRF.

## **Dass die Fetzen fliegen**

Und hier kommen wir dann zu einer weiteren langen, aber gar nicht öden Sitzung: Auch die Jury, die den «featurepreis» jeweils unter rund 20 Bewerbenden vergibt, ist spannend zusammengesetzt. Hier spielt neben jünger und älter und Frau und Mann zudem eine Rolle, dass alle drei teilnehmenden Nationen vertreten sind. Sämtliche Jurymitglieder haben eine äusserst innige Beziehung zum gestalteten Text, aber



alle eine andere. So flogen, nach intensiver Vorbereitung eines jeden und jeder im stillen Kämmerlein, auch in der Jurysitzung 2011 die Wortfetzen. Am Schluss herrschte jedoch Einigkeit darüber, dass in dieser «featurepreis»-Ausgabe die Frauen abräumen. Alle drei ausgezeichneten Beiträge stammen von einer Autorin, gleichzeitig konnte am Preisfest im November ein breites Spektrum von Feature-Schaffern ausgezeichnet werden:

#### **Unfassbar und schrill**

«Die Gartengallier» heisst der Siegerbeitrag der ORF-Journalistin Monika Kalcsics, die den Widerstand einer Gruppe von Schrebergärtnern gegen ein islamisches Kulturzentrum aufgezeichnet hat. Eine vordergründig kleine Geschichte aus Wiener Neustadt, die durch ihre Machart aber sehr viel über die Menschen in Westeuropa erzählt.

Der Psychologie eines Verbrechens geht die deutsche Autorin Sibylle Tamin im zweitplatzierten Feature nach: «Aus der Mitte der Gesellschaft – Der Fall Eislingen». Den rätselhaften Eltern- und Schwesternmord hat die Autorin im Auftrag von Deutschlandradio Kultur und dem Bayerischen Rundfunk aufgerollt. Das brutale Verbrechen wird nach sämtlichen

Regeln der journalistischen Kunst von allen Seiten beleuchtet und wird trotzdem immer unfassbarer.

Mit Eva Roither ist auf dem dritten Rang eine weitere Österreicherin zu finden: Ihre Arbeit «Die Herrinnen – Szenen einer Zweckgemeinschaft» (ORF) ist das Resultat einer jahrelangen Dokumentationsarbeit und der Suche nach der angemessenen Form. Das «Hörspiel aus teilweise schrillen O-Tönen» lässt die Zuhörer an der aussergewöhnlichen Gemeinschaft einer Schlossherrin und ihrer Wirtschaftlerin teilhaben.

#### **Offene Türen**

Ganz im Sinne seines interdisziplinären Kunstverständnisses hat der Stiftungsrat mit der Gestaltung der «featurepreis»-Trophäen für drei Jahrgänge das Basler Künstlerpaar Suter & Bult beauftragt. Der Schaukasten «Sendebewusstsein» von 2011 hängt nun bei der Siegerin in Wien.

Apropos Siegerbeitrag und Zusammenarbeit: Das Feature «Die Gartengallier» konnte die Stiftung, wie diese bereits zur Tradition gehört, gemeinsam mit dem Christoph Merian Verlag als Hörbuch herausgeben. ■

➤ Namen der Mitglieder des Stiftungsrats und der Jury auf Seite 27.

➤ Mehr zur Stiftung Radio Basel und zum «featurepreis» unter: [www.featurepreis.ch](http://www.featurepreis.ch)

➤ Mehr zum Hörbuch-Verlag: [www.merianverlag.ch/hoerbuecher](http://www.merianverlag.ch/hoerbuecher)

# LEUTE UND STATISTIK

## **Vorstand (Amtsdauer 2008 – 2011)**

Niklaus Ullrich, Arlesheim,  
Präsident SRG Region Basel,  
Leiter kulturelles.bl

Alexandra Hänggi, Basel,  
Vizepräsidentin SRG Region Basel,  
Journalistin

Otto Blaser, Oberwil, Detailhandelsangestell-  
ter | Markus Bodmer, Basel, PR-Berater  
Paul Dalcher, Pratteln, PR-Berater  
Andreas Dürr, Biel-Benken, Advokat/Notar  
Peter Flury, Laufen, lic.rer.pol./Versicherungs-  
kaufmann | Christine Hatz, Basel, Historikerin  
Irene Kurzmeyer, Basel, Lehrerin  
Martin Leuenberger, Riehen, Historiker  
Claudia Pantellini, Basel, Projektleiterin für  
Kunst und Bau | Katja Reichenstein Brunner,  
Kaiseraugst, Moderatorin/Redaktorin  
Beat von Wartburg, Riehen, Historiker  
Miriam Wassmer, Basel, Kommunikationsbe-  
raterin | Bettina Zeugin, Basel, Historikerin  
Renus Zürcher, Basel, Filmemacher/Dozent

## **Delegierte des Regierungsrates BS**

Samuel Hess, Aesch, Leiter Wirtschaft, Amt  
für Wirtschaft und Arbeit/WSU  
Philippe Bischof, Basel, Leiter Abteilung  
Kultur, Präsidialdepartement

## **Delegierte des Regierungsrates BL**

Mike Bammatter, Basel, Generalsekretär  
Finanz- und Kirchendirektion  
Niklaus Ullrich, Arlesheim, Leiter kulturelles.bl

## **Personalvertreter Studio Basel/SSM**

Lucien Suter, Riehen (mit beratender Stimme)

## **Programmkommission**

Miriam Wassmer, Basel, Präsidentin | Otto  
Blaser, Oberwil | Filiz Büklü, Arlesheim | Käthi  
Ensner, Basel | Siro Imber, Allschwil  
Matthias Kiss, Basel | Irene Kurzmeyer, Basel  
Ruth Nebiker, Basel | Hildegard Scheuring,  
Basel | Therese Wehrle, Basel

**Stiftung Radio Basel**

Alexandra Hänggi, Basel, Präsidentin  
 Thomas Kamber, Therwil | Martin  
 Leuenberger, Riehen | Daniela Palla,  
 Binningen | Karl Seiler, Riehen

**Jury «featurepreis'11»**

Alexandra Hänggi, Basel | Thomas Blubacher,  
 D-Rheinfelden | Heidi Fischer, Riehen  
 Aldo Gardini, Basel | Christian Gasser, Luzern  
 Christine Richard, D-Freiburg

**Delegiertenversammlung SRG SSR**

Peter Flury, Laufen | Christine Hatz, Basel  
 Niklaus Ullrich, Arlesheim

**Regionalvorstand SRG.D**

Niklaus Ullrich, Arlesheim

**Regionalrat SRG.D**

Andreas Dürr, Biel-Benken | Alexandra Hänggi,  
 Basel | Niklaus Ullrich, Arlesheim

**Publikumsrat SRG.D**

Jürg Seiberth, Arlesheim  
 Miriam Wassmer, Basel

**Kontrollstelle**

KPMG AG, Basel, Wirtschaftsprüfung

**SRF, Studioleitung Basel**

Nathalie Wappler, Leitung Abteilung Kultur

**SRF, Regionalredaktion BS/BL**

Dieter Kohler, Leitung

**SRF, TV-Korrespondenten****Nordwestschweiz**

Simon Erny | Michael Keller

**Geschäftsstelle SRG Region Basel**

Daniela Palla, Leitung  
 Gabriela Iseli-Arlati, Assistenz (bis 03/11)  
 Marina Nappez, Assistenz (ab 04/11)

**Anzahl Sitzungen**

Vorstands-Ausschuss	6
Vorstand	6
Programmkommission	8

**Vorstand**

Austritte: Martin Leuenberger und Claudia  
 Pantellini (per 04/11), Otto Blaser und  
 Alexandra Hänggi (per 12/11)  
 Eintritte: Markus Bodmer, Katja Reichenstein,  
 Beat von Wartburg, Bettina Zeugin, Renatus  
 Zürcher (per 05/11)

**Mitgliederbestand**

Bestand per 31.12.2010	1391
Beitritte	447
Austritte (inkl. Todesfälle)	13
<b>Bestand per 31.12.2011</b>	<b>1825</b>

# BILANZ

	Aktiven 2011	Aktiven 2010	Passiven 2011	Passiven 2010
Kasse	89	39		
PC-Konto	9'521	3'042		
Bank (Basler Kantonalbank)	113'970	36'246		
PS Basler Kantonalbank	191'360	191'360		
Debitoren	26'596	20'819		
Transitorische Aktiven*	-	116'578		
Verrechnungssteuer Guthaben	1'867	1'882		
Grundstücke	152'636	152'636		
<b>Kreditoren</b>			<b>51'084</b>	<b>85'188</b>
Transitorische Passiven			3'000	4'410
Rückstellungen Mitgliederwerbung			-	5'000
Gesetzliche Reserven			36'450	36'450
Pool Projekte**			159'319	177'777
Genossenschaftskapital***			230'800	187'400
Gewinnvortrag			19'098	7'279
<b>Verlust/Gewinn</b>			<b>- 3'712</b>	<b>19'098</b>
<b>Total</b>	<b>496'039</b>	<b>522'602</b>	<b>496'039</b>	<b>522'602</b>

Alle Beträge in Schweizer Franken

\* Transitorische Aktiven: Baurechtszinsen SRG SSR/2. Hälfte 2010; im 2011 bereits bezahlt.

\*\* Entwicklung Konto «Pool Projekte»: Zuweisung des Gewinnvortrags 2010 CHF 7'279, Aufwendungen Mandat neuer Studiostandort Basel CHF 8'640, Finanzierung «Kulturempfang» vom 28. März CHF 17'097.

\*\*\* Erhöhung des Genossenschaftskapitals um CHF 43'400: 447 Neumitglieder; Austritte 13 (inkl. Todesfälle)

# BETRIEBSRECHNUNG

	Aufwand 2011	Aufwand 2010	Ertrag 2011	Ertrag 2010
PR/Werbung	76'416	57'845		
Generalversammlung	37'027	14'303		
Veranstaltungen und Projekte	8'403	31'269		
Beiträge	27'000	32'425		
Gremien	53'825	49'685		
Geschäftsstelle	169'036	157'913		
Baurechtszinsen			233'157	233'157
Zuweisung SRG.D			117'000	115'000
Finanzerträge			5'342	5'381
Weiterverrechnung Verwaltungsaufwand			6'000	6'000
Auflösung Rückstellungen Mitgliederwerbung			5'000	-
Übrige Erträge			1'496	3'000
<b>Verlust/Gewinn</b>	<b>- 3'712</b>	<b>19'098</b>		
<b>Total</b>	<b>367'995</b>	<b>362'538</b>	<b>367'995</b>	<b>362'538</b>

Alle Beträge in Schweizer Franken

# AUFWAND 2011

	Aufwand 2011	Aufwand 2010
<b>PR/Werbung</b>	<b>76'416</b>	<b>57'845</b>
Link	38'816	36'812
Jahresbericht	15'999	15'827
Homepage	673	507
Drucksachen	2'121	–
Mitgliedermarketing/Werbung	7'531	–
PR/Mailings	11'276	4'699

<b>Generalversammlung</b>	<b>37'027</b>	<b>14'303</b>
Organisation/Administration	6'605	1'487
Drucksachen	4'818	3'087
Veranstalter/Catering	23'004	8'829
Referenten/Darbietungen	2'600	900

<b>Veranstaltungen und Projekte</b>	<b>8'403</b>	<b>31'269</b>
Veranstaltungen SRG Region Basel allgem.	4'281	4'607
Herbsttagung SRG.D	–	5'000
Exkursion	4'122	4'360
Grossprojekte/Flussgespräche 2010	–	17'302

<b>Beiträge</b>	<b>27'000</b>	<b>32'425</b>
Beiträge SRF/Radio	3'000	–
Universität Basel	24'000	24'000
Beiträge an Externe	–	8'000
Studioführungen	–	425

	Aufwand 2011	Aufwand 2010
<b>Gremien</b>	<b>53'825</b>	<b>49'685</b>
Vorstandssitzungen	2'854	3'426
Ausschuss	269	163
Programmkommissions-Sitzungen	1'717	129
Sitzungsgelder Gremien	13'800	13'000
Honorarpauschalen Ausschuss	27'900	28'021
Tagungsentschädigungen	4'120	1'800
Sozialbeiträge	2'345	2'082
Übrige Gremienkosten	820	1'064

<b>Geschäftsstelle</b>	<b>169'036</b>	<b>157'913</b>
Briefschaften	256	–
Gerätschaften/Büromaterial	190	–
Verwaltung	843	286
Honorare	130'835	132'089
Honorare Aushilfen Geschäftsstelle	10'837	–
Infrastrukturkosten	22'500	22'500
Bankspesen/Revision	3'374	3'038
Mitgliedsgesellschaften SRG.D	201	–

Alle Beträge in Schweizer Franken

# BERICHT DER REVISIONSSTELLE



KPMG AG  
Wirtschaftsprüfung  
Vodunstrasse 42  
CH-4002 Basel

Postfach  
CH-4002 Basel

Telefon +41 61 266 81 81  
Telefax +41 61 266 92 73  
Internet [www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Generalversammlung der

## Radio- und Fernsehgenossenschaft Basel (RFB), Basel

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 28 bis 30 dargestellte Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) der Radio- und Fernsehgenossenschaft Basel (RFB) für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Verwaltung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

KPMG AG

Urs Zeder  
Zuglassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Sibylle Vonaesch

Basel, 27. Februar 2012

SRG Region Basel | Geschäftsstelle | Novarastrasse 2 | Postfach | 4002 Basel  
061 365 32 53 | [info@srgregionbasel.ch](mailto:info@srgregionbasel.ch) | [www.srgregionbasel.ch](http://www.srgregionbasel.ch)

